

Prämumerations-Preise

Für Arab:		Mit Postverendung:	
Halbjährig	10 fl. — kr.	Halbjährig	12 fl.
vierteljährig	5	vierteljährig	6
	2 .. 50 ..	vierteljährig	3

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Radler Zeitung.

Redaction:
 Hauptst. im Winkler'schen Hause
 Expedition: und Infektion:
 Hauptst. S. Goldschmidt's Buchh.
 Für das W. u. L. übernehmen Aufträge für
 Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in
 Hamburg-Altona, Otto Molken u. die Säger'sche
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
 & Comp. in Leipzig.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. I.

Sonntag den 1. Jänner 1865.

XIV. Jahrgang.

Zur Verfassungsfrage.

In seiner Nummer vom 29. Dec. bringt der „Pester Lloyd“ den zweiten Aufsatz von dem Artikel-Gyclus „Die n a c h r i c h t - u n d v o r w ä r t s.“ — In demselben nimmt der Verfasser die Verwirklichungstheorie zum Ausgangspunkt seiner Deductionen. „In den Augen strenger Juristen — so beginnt derselbe seine Betrachtungen — dürfte Derjenige, der die Verwirklichungstheorie in einer Frage zur Geltung brachte, jedenfalls das Recht verwirkt haben, in derselben mitzureden; Ungarn hat jedoch schon Vieles vergessen gelernt und wird noch gar Manches vergessen lernen müssen, wird daher die Verwirklichungstheorie erst zu den Todten gelegt und feierlich bestattet, so steht auch nicht zu besorgen, daß Ungarn irgend Einem den traurigen Ruhm, ihr Vater gewesen zu sein, in Erinnerung rufen werde. Was wir verlangen, ist, daß der „Verfassungsminister,“ wie man Herrn v. Schmerling jenseits der Leitha vor Kurzem noch zu nennen liebte, sich, wie es dieser seiner Bezeichnung ziemt, zur Rechtsanschauung des Wiener Abgeordnetenhauses bekenne und mit demselben erkläre, daß eine Revision und Aufhebung der 1848er Gesetze nur dem ungarischen Reichstage zusteht. Sind wir erst im sicheren und allseitig anerkannten Besitze dieser unserer gesetzlichen Waffen, haben wir nicht mehr zu fürchten, daß man den Rechtsboden, auf dem allein wir stehen und den Kampf für unsere Autonomie führen, uns streitig macht, dann wird der Reichstag die Revision ohne Zaudern vornehmen und, im Geiste der pragmatischen Sanction unserer Ahnen, eine pragmatische Sanction schaffen, wie sie einem politischen Verbande im 19. Jahrhundert entspricht.“

Indem der Verfasser hierauf constatirt, daß, trotzdem Graf Apponyi in der Rede, mit welcher er den 1861er Landtag in Ofen eröffnete, von gegenseitiger Achtung der Rechte sprach, diese doch selbst unzweifelhaft auch kund gab, daß der Landtag auf Grund des October-Diploms erfolgt sei, wodurch die constitutionelle Selbstständigkeit unseres Landes schon dadurch einen Angriff erfahren, daß sie bedingungsweise und mit Ausschluß ihrer wesentlichsten Attribute verheißt wird, zieht er den Schluß, daß die erste Adresse in der Durchführung des October-Diploms weit weniger eine „Sicherstellung der Zwecke der pragmatischen Sanction“ als einen „Angriff auf die pragmatische Sanction“ erblicken konnte. Von solchen divergirenden Standpunkten ausgehend konnte also nach seiner Meinung eine Einigung nicht zu Stande kommen. Wer die neue pragmatische Sanction wollte, müsse auch die alte vollständig anerkennen; so wie das neue Testament im alten wurzelt.

„Und was ist es denn — so fragt der Verfasser dann weiter — was im Staatsministerium die Scheu vor der Anerkennung der Rechtscontinuität aufrechterhält, woher das Zagen vor dem Appell an die pragmatische Sanction und ihre letzte Interpretation, die 1848 Gesetze? Verdiente die Erklärung des ungarischen Reichstages, daß er „geneigt mit den constitutionellen Völkern der Erbländer, als selbstständige freie Nation mit einer anderen selbstständigen freien Nation, unter voller Wahrung unserer Unabhängigkeit, von Fall zu Fall zu verkehren,“ jenes Mißtrauen, auf das sie jenseits der Leitha stieß, und legte sie nicht vielmehr dafür Zeugnis ab, daß pragmatische Sanction und 1848er Gesetze uns zwar als Verschauungen dienen, hinter denen wir gegen Retrogrationen jeder Art Schutz suchen, daß sie aber keineswegs eine chinesische Mauer bilden, die uns vom Verkehr mit den constitutionell gewordenen Völkern der Erbländer abzusperrern vermöchte? Hat man überhaupt jenseits der Leitha es bisher versucht, in die Motive einzudringen, die etwa Franz Deak das bestverleumdete „von Fall zu Fall“, dieses Bisher-und-nicht-weiter des 1861er Reichstages, in die Feder dicitet haben mögen? — Wir wollen einen solchen Versuch wagen und laden jeden Unbefangenen hüben und drüben ein, uns dabei zu begleiten.

Wie wenn Franz Deak folgendermaßen raisonnirte! „Unsere Verfassung beruht auf einem, zufolge gegenseitiger Verständigung abgeschlossenen bilateralen Grundvertrage, der von allen seitdem gekrönten Königen gehalten, wiederholt und in ausführlicherer Form erneuert wurde und so die Weise einer rechtmäßigen Praxis erhielt; dürfen wir nun ohne Verletzung unserer patriotischen Pflicht diese von den Vorkämpfern ererbte Verfassung gegen eine Verfassung vertauschen, die — ganz abgesehen davon, daß in ihr das erste und wichtigste Recht der Steuerbewilligung beinahe ganz fehlt — auch principiell auf's Wesentlichste von der unsrer differirt, indem sie an die Stelle des Vertrages die Retrogration setzt? Dürfen wir überhaupt unsere durch anderthalb Jahrhunderte bewährte Verfassung gegen eine neue, noch in der ersten Entwicklung begriffene umtauschen, deren Lebensfähigkeit und Dauer gar manchem Zweifel noch unterliegt? Können wir, im Hinblick auf die wiederholten Centralisationsversuche der Wiener Staatsmänner, in die gewünschte „gemeinsame“ Berathung eingehen, ohne befürchten zu müssen, daß man allmählig die gesammte autonome Thätigkeit unseres Reichstages durch sie zu absorbiren suchen würde? Oder bieten die Abgeordneten im Wiener Reichsrathe uns irgend eine Bürgschaft, daß sie vor den Schranken des historischen Rechtes inne halten und allein jene Angelegenheiten in das Gebiet der gemeinsamen Behandlung ziehen würden, welche die innere Zusammengehörigkeit und äußere Wachstümmelung der Monarchie demselben zuweisen? Und noch Eines. Die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit gemeinsamer Berathungen hinsichtlich bestimmter gemeinsamer Angelegenheiten im Interesse des Verbandes mit den deutsch-slavischen Ländern zugegeben, was soll geschehen, wenn einmal im Lauf der Zeiten es in Wien für rathsam erachtet würde, den Ausnahmezustand über einen großen Theil der Provinzen jenseits der Leitha zu verhängen, während in den Ländern der ungarischen Krone das Verfassungsleben erhal-

ten bleibt? Der ungarische Reichstag wird nie dem Beispiele des weiteren Reichsraths folgen und de illis sine illis Beschlüsse fassen; müßte dann die constitutionelle Berathung der einmal für „gemeinsam“ anerkannten Angelegenheiten nicht völlig suspendirt werden, trotzdem gerade sie die wichtigsten Objecte der Verfassungsthätigkeit bilden und trotzdem Ungarn durch Nichts eine Suspension dieser Berathungen verschuldet hätte? Wer möchte nun die schwere Verantwortlichkeit auf sich nehmen, das Verfassungsleben des eigenen Landes in solcher Weise in seinen allerwichtigsten Factoren von Elementen abhängig zu machen, die ganz außerhalb dessen Grenzen liegen?“

„In dieser und ähnlicher Weise — so schließt er die Conclusionen über die möglichen Ansichten Deaks — mag oder konnte doch Deak raisonnirt haben, als er vor der schwierigen Frage stand: wie beim Anpassen der pragmatischen Sanction an die neue constitutionelle Aera jenseits der Leitha, gleichzeitig die Rechte Ungarns vor jeder Gefahr geschützt und die billigen Anforderungen der mit uns verbündeten Völker befriedigt werden können, — wie wir, in echt legitimer, patriotischer Gesinnung die Rechte und die Pflichten, die der bilaterale Vertrag uns auflegt, in gleicher Weise aufrechtzubalten vermögen. Da erschien ihm die Geneigtheit „von Fall zu Fall mit den constitutionellen Völkern der Erbländer zu verkehren,“ als die nach beiden Seiten hin entsprechende Lösung. Allein in dieser Form erschieß es, bei dem durch das verfloßene Decennium leider nur zu sehr gerechtfertigten Mißtrauen, möglich, die gemeinsame Berathung gewisser Angelegenheiten im Principe zuzugeben und in eine solche jedes Mal einzutreten, sobald das Gedeihen und die Wohlfahrt der Gesamtmonarchie, ihr Fortschritt nach Innen und ihre Stellung nach Außen es verlangen würden, ohne damit den Absorptionseffekten jenseits der Leitha Thür und Thor zu öffnen, und ohne darum das eigene Verfassungsrecht im Geringsten zu gefährden, auch für jene Eventualität nicht, in welcher der gemeinsamen Berathung Hindernisse im Wege ständen, an denen Ungarn ganz und gar keinen Antheil hat. Die Freiheit und Unabhängigkeit, welche die so formulirte Concession dem ungarischen Reichstage währte, würden sich eben in einem solchen Momente zu bekunden haben; ihm allein fielen dann sämmtliche, auch die „gemeinsamen“ Angelegenheiten, insoweit die Länder der ungarischen Krone daan berührt werden, zur Entscheidung anheim. Während Ungarn somit den Interessen des Gesamtstaates opferte, was ihnen gebührt, blieb es sich selbst und seinem autonomen Erbe treu.“

Seitdem sind drei Jahre dahingegangen, ein neuer ungarischer Reichstag steht in Aussicht; wie wird, wie kann und darf er dieselbe Frage zu lösen suchen?“

Buda-Pest, 30. December. Der gestrige Tag brachte eine schöne Ueberraschung. Die Abendblätter veröffentlichten ein Wiener Telegramm, welches nach der „Presse“ nähere Andeutungen über die in Ungarn bevorstehende Organisation der Justiz-Angelegenheit enthielt. Man kann sich denken, mit welcher Ungeduld die Wiener Abendpost und mit derselben die „Presse“ erwartet wurde. Parturiant montes et nascitur ridiculus mus! so kann man recht wohl von den telegraphirten Neuigkeiten sagen, denn es handelte sich um eine telegraphische Nachricht, die der „Presse“ aus Pest zugegangen war und die über das angeblich „neuerliche Project der ungarischen Hofkanzlei, betreffend die Justizreorganisation in Ungarn“ Aufschluß geben sollte. Nachdem man die verschiedenen auf die Reorganisation Bezug nehmenden Punkte gelesen, schüttelt alle Welt, besonders die der Justiz nahe stehenden Persönlichkeiten, ungläubig den Kopf und glaubt, es handle sich in dieser Sache um einen ganz gewöhnlichen Humbug. Ein Urtheil in dieser so hochwichtigen Angelegenheit abzugeben, wage ich nicht, denn es ist hier einem armen Sterblichen nahezu unmöglich, in die Geheimnisse der hochwichtigen Herren der kön. ungarischen Hofkanzlei einzudringen; gewissermaßen einen Anhaltspunct dafür, daß die von der „Presse“ mitgetheilten Einzelheiten über die Justizorganisation wenigstens das Stadium eines Projectes noch nicht überschritten haben, glaube ich aber darin zu finden, daß die hiesigen amtlichen Blätter, denen das Telegramm doch auch zugegangen sein muß, von demselben durchaus keine Notiz nehmen und auch die Betrachtungen der „Presse“ über diesen Gegenstand mit Stillschweigen übergehen. So wie heute die Sachen stehen, kann man nicht aufmerksam genug sein, auf Alles, was auf dem Gebiete der Politik vorgeht; nach den bisher aus Wien einlaufenden Nachrichten schien man großen principiellen Retrogrationen sich möglichst fern halten und dem Landtage in Allem die Initiative überlassen zu wollen. Wären die Mittheilungen der „Presse“ begründet, dann müßte doch eine wesentliche Schwankung eingetreten sein, und es kann ich heute noch nicht glauben, weil sie kaum von günstigen Folgen begleitet sein würde. Meiner Ansicht nach ist das Beste — abwarten.

*** Pest, 29. December.** Das neuerliche Project der ungarischen Hofkanzlei, betreffend die Justizorganisation in Ungarn, enthält nach einem Telegramme der „Presse“ im wesentlichen folgende Bestimmungen:

1. Alle autonomen Gerichte erster Instanz sind aufgehoben, und werden durch königliche Gerichte ersetzt.
2. An Stelle der gewählten Richter in den Comitaten, Städten und Staatsstellen treten die von der Regierung zu ernennenden Richter für die Comitatsgerichte, welche die erste Instanz bilden.
3. Nicht jedes Comitats hat seine eigene Gerichtsbarkeit, sondern es werden von den kleineren je zwei copulirt.
4. Von den zweiten Instanzen wird die Districtualtafel aufgehoben und die königliche Tafel wird in

sechs Sectionen mit sechs verschiedenen Amtstufen getheilt. Bei der Theilung ist auf die Verschiedenheit der Nationalitäten Rücksicht genommen.

5. Dritte Instanz ist die Septemviraltafel; sie bleibt in Pest.

Das citirte Blatt knüpft an das ihm zugegangene, das Vorstehende mittheilende Telegramm, folgende kurze Bemerkung:

„Wir machen unsere Leser ganz besonders auf unser Privattelegramm aus Pest aufmerksam, in welchem man uns die Grundzüge zur Reform des Justizwesens in Ungarn mittheilt, wie dieselben von der ungarischen Hofkanzlei projectirt werden. Eine eingehende Beurtheilung dieses hochwichtigen Gegenstandes behalten wir uns selbstverständlich bis zum Einlangen ausführlicherer Mittheilungen vor. So viel glauben wir jedoch heute schon bemerken zu müssen, daß die Hoffnung, man werde von der Idee abkommen, Retrogrationen für Ungarn vorzunehmen, nicht länger festgehalten werden kann. Ein flüchtiger Blick auf unser Telegramm lehrt, daß die projectirte neue Gerichts-Organisation einen entschiedenen Rücktritt von der gegenwärtig in Ungarn wirksamen, aviatischen bildet. Danach ist es uns geradezu unverstänlich, wie durch diese Organisation dem Landtage der Weg geebnet, eine Regierungspartei in Ungarn geschaffen werden soll, wie dieses von den officiösen Blättern angeführt wurde.“

Die „Kreuzzeitung“ brachte vor einigen Tagen ein angebliches Programm Deak's, welches bereits von den ungarischen Journalen ein Desavoué erfahren hat. Der in dieser Frage competente „Pester Lloyd“ schreibt nun auch hierüber: „Man sieht, dem Correspondenten ist Alles auf's Genaueste bekannt und er weiß vom Deak'schen Programm mehr als irgend Jemand — ja wir können hinzufügen — mehr als Deak selbst. Deak ist, wir können dies mit aller Bestimmtheit behaupten, nicht geneigt, sich von den in den beiden Adressen des 1861er Reichstages ausgesprochenen Grundsätzen zu entfernen, das angebliche Programm der „Kreuztg.“ aber ist von diesen Grundsätzen — sehr weit entfernt.“

Wien, 30. December. Obgleich in der Großstadt Wien die Neujahrs-Gratulationen immer mehr und mehr abkommen, bleibt es doch ein schöner Brauch, und ich will mich von ihm nicht lossagen.

So sei es denn der aufrichtige herzlichste Wunsch eines glücklichen neuen Jahres, den ich Ihnen hochverehrten Lesern und Leserinnen heute zurufe. Wünsche hat ja Jeder; gerechte politische Wünsche der Ungar wohl mehr als sonst wer Anderer. Ich will hier nicht eine Liste niederschreiben von alledem, was ich Ihnen wünsche, und darum schreibe ich auch meine Neujahrs-Gratulation mit dem viel-sagendem bergmännischen Wahlspruch: „Glück auf!“

Wie natürlich ist man zur Annahme berechtigt, daß die großen Journale der Residenz gut berichtet sind. Darum mußte das gestrige Telegramm der „Presse“ über die Art und Weise der neuen Justizreformen Ungarns unendlich überraschen und in gewisser Beziehung auch beunruhigen. Ich nahm daher sofort Veranlassung hierüber genauer Erkundigungen einzuziehen, und was, man mir mittheilt, schwächt die Sache denn doch bedeutend ab, — das Justizreform-Project ist im Entwurf bereits zwei Monate fertig und in diesem der Grundsatz ausgesprochen, die autonomen Gerichte gegen königliche zu vertauschen; an die Stelle der gewählten Richter von der Regierung zu ernennende zu setzen, sowie die königliche Tafel in sechs Sectionen mit sechs verschiedenen Amtstufen zu theilen. Zwischen dem schriftlichen Entwurfe und der Zeit liegt aber die Abrede, durch welche die ungarische Frage einem anderen Stadium zugeführt sein dürfte.

Jene Nachricht der „Presse“ also scheint von Jemanden zu stammen, der zufällig bei der Statthalterei in Ofen einen Blick in die Acten gethan, doch dabei vergessen hat, auch das Datum zu schauen.

Wir können nicht glauben, daß man in diesem Augenblicke neuerdings ein so kostbares Experiment machen und mit dem Retrogration fortfahren werde, nachdem uns von allen Seiten versichert wird, man denke mehr als je an die Einberufung des ungarischen Landtages. Auch ich halte Justizreformen in Ungarn für dringend geboten, aber ihre Einführung muß im legalen Wege, d. i. durch Landtags-Beschluß erfolgen. In unserer auswärtigen Politik geschieht leider herzlich wenig. Graf Mensdorff dürfte doch bis jetzt bereits Zeit gewonnen haben, eine bestimmte Richtung zu verfolgen; allein es scheint das Radiren noch immer an der Tagesordnung zu sein, deshalb müssen wir einerseits wenigstens den Beschluß freudig begrüßen, daß man nicht den bisherigen interimistischen österreichischen Civilcommissär für Schleswig, Baron Lederer, sondern den früheren Statthalter von Niederösterreich, Freiherrn von Halbhuber, zum l. Commissär in den Elbe-herzogthümern ernannt hat. Herr v. Halbhuber ist als ein sehr energischer Character bekannt und wird daher die Rechte Oesterreichs bestens zu wahren wissen.

Die letzten Depeschen Oesterreichs in der Herzogthümerfrage bewegen sich fortgesetzt um den Vorschlag, die den Großmächten durch den Friedensvertrag überkommenen Rechts- und Besitztitel auf die ehemals zu Dänemark gehörenden deutschen Lande, an den Erbprinzen von Augustenburg, als den zur Zeit besitzlegitimierten Bewerber, ohne Präjudiz freilich gegen nachweisbar bessere Rechte Dritter, zu übertragen. Von besonderem Interesse ist die Motivirung dieses Vorschlages insofern einestheils nur die durch ihn angestrebte Lösung der öffentlichen Stimmung in Deutschland und in den Herzogthümern Genüge leistet und insofern andernteils die beiden Großmächte durch ihre gemeinsame

Erklärung auf der Londoner Konferenz sich zu Gunsten des Augustenburger Erbrechts wenigstens moralisch gebunden hätten.

Die Reise der Kaiserin nach Dresden ist für die zweite Hälfte Jänner bestimmt. Bald nach ihrer Rückkehr Anfang Febrer endet die Hoftrauer für weiland Erzherzog Ludwig und es sollen dann in der 1. Burg noch einige Kammerbälle stattfinden.

Herr v. Schmerling ist krank, doch empfing er gestern den Postkanzler Zich, welcher bei ihm fast 2 Stunden verweilte.

Wien, 30. December. Die heutige „N. fr. Pr.“ bringt die folgende, die Errichtung einer römischen Metropole betreffende Mittheilung: Gestern wurde in officieller Weise mitgetheilt, daß der Vorschlag zur Errichtung einer römischen Metropole gleichzeitig mit der Wiederberufung des serbischen Congresses an Allerhöchster Stelle sanctionirt worden sei; die bezüglichen Bestimmungen betreffen jedoch, wie wir hören, nur die principielle Frage einer hierarchischen Trennung der Serben und Rumänen griechisch-orientalischen Ritus, erledigen aber nicht die zur practischen Durchführung dieser Trennung notwendigen Details. Diese sollen erst, so heißt es, gemäß dem Grundsatze voller Autonomie der inneren kirchlichen Angelegenheiten, von einer zu dem Zwecke einzuberufenden römischen Synode ad hoc geregelt werden. Diese Synode wird sowohl von den Rumänen des Banats, als von jenen Siebenbürgens besetzt, und soll in ähnlicher Weise zusammengesetzt werden, wie die letzte von Bischof Schaguna einberufene Synode der Siebenbürger Rumänen, welche bekanntlich die Errichtung einer eigenen Metropole in einer Adresse an Se. Majestät so nachdrücklich urgirt hatte. — Wie sich der römische griechisch-orientalische Clerus in der Bukowina zu der neu zu errichtenden Metropole stellen, ob und mit welchen Intentionen derselbe die Synode bescheiden werde, beschäftigt die unmittelbar interessirten Kreise vielfach.

Auf der Synode in Carlowitz hatte Bischof Halman von Czernowitz sich entschieden gegen die Metropole und gegen das System nationaler Kirchen überhaupt, hingegen für eine strengere Centralisation in der Oberleitung der kirchlichen Angelegenheiten der Confessionellen des griechisch-orientalischen Ritus ausgesprochen, und er soll damit der Ansicht der Majorität des Bukowinaer Clerus, der unter anderen auch aus finanziellen Gründen gegen eine Fusion des reichdotirten Bukowinaer Sprengels mit den Glaubensgenossen in Ungarn und Siebenbürgen eingenommen ist, Ausdruck gegeben haben.

Politische Uebersicht.

Aus Schleswig-Holstein ist über Betreiben des bekannten Baron Scheel-Pfeifen eine Adresse nach Berlin und Wien geschickt worden, worin ziemlich unverblümt der Annexion an Preußen das Wort geredet wird. Wie versichert wird, hat Se. Majestät der Kaiser die Annahme dieser Adresse abgelehnt.

Die Bulle vom 8. December l. J. bildet allüberall noch das Tagesgespräch; dieselbe erinnert an die Encyclica vom 15. August 1832, sie ist in demselben Geiste gehalten, sie enthält dieselben Verdamnungen. Die Freiheit des Gewissens, der Religionsübung, der Meinung, die Unabhängigkeit der staatlichen von der kirchlichen Gewalt werden als „abscheuliche Irrthümer“ bezeichnet. Ein dem Papstthum so

ergebenes Blatt, wie „La France“ fällt über das Document das folgende Urtheil: „Die Theorie, welche sich aus der Encyclica ergibt, ist: die Völker in den Händen der Fürsten; die Fürsten in der Hand des Papstes; der Papst Schiedsrichter in allen weltlichen Dingen, so viel es ihm beliebt; die Fürsten vor jeder Einwirkung auf religiöse Dinge ausgeschlossen; die katholische Religion allein im Besitze des Rechts eines öffentlichen Cultus; die Fürsten zu ihrem Schutze und zur Unterdrückung der öffentlichen Ausübung jedes anderen Cultus verurtheilt, weil derselbe der wahren Religion entgegen ist; die Kirche berechtigt, über Jeden, der ihre Gesetze verlegt, körperliche Strafen zu verhängen, und ihre Gesetze, ein Vergehen, welches aus allen modernen Gesetzbüchern verschwunden ist, zu züchtigen wie im Mittelalter. Das alte und neue öffentliche Recht wird in gleicher Weise verdammt, und was wird die Wirkung dieser neuesten Kundgebung der römischen Curie sein? Dieselbe, welche das Gelingen der modernen Freiheiten 1832 geschleuderte Anathema Gregors XVI. hatte. Die Bulle Mirani vos hat die Ausbreitung der liberalen Principien nicht gehindert, denn diese sind unüberwindlich.“ So spricht sich „La France“ über die Bulle aus. Es dürfte unter allen Gebildeten der Welt, gleichviel welcher Partei sie angehören, über diese neueste römische Kundgebung kaum eine Meinungsverschiedenheit bestehen.

Durch die keineswegs freundlichen Aeußerungen des sonst römisch gesinnten Blattes erhält die Angabe ihre Bestätigung, daß der Eindruck, den das päpstliche Manifest in Paris hervorbrachte, ein nicht sehr angenehmer genannt werden kann. Wie der „N. fr. Pr.“ aus Brüssel telegraphirt wird, war dort bereits das Gerücht verbreitet, Drouyn de L'Huyss habe auf Befehl des Kaisers an Malaret eine Note gerichtet, welche diesem eine strengere Politik dem Papste gegenüber anträgt. Wir glauben indessen nicht, daß Kaiser Napoleon so voreilig seine Entschlüsse fassen möchte.

Der Finanzbericht Foult's soll, wie man erzählt, erst nach dem 1. Jänner erscheinen, damit die Neujahrsrede des Kaisers, wenn dieser friedliche und finanziell günstige Mittheilungen zu machen gejonnen ist, um so mehr Wirkung hervorbringe.

Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß die Eröffnung der legislativen Session zwischen dem 10. und 15. Februar stattfinden wird. Es wird versichert, daß das Budget von 1866 am Tage der Eröffnung der Kammer auf dem Bureau deponirt und sofort die mit der Prüfung des Finanzgesetzes beauftragte Commission ernannt werden wird. In Folge dieser Maßregel wird die Discussion des Budgets nicht mehr bis auf die letzten Tage der Session hinausgeschoben werden. — Es ist die Rede davon, daß die Diäten, welche die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers laut Art. 14 des Senats-Consultes vom 25. December 1852 empfangen, in einen festen Gehalt verwandelt werden sollen.

Die Kaiserin Eugenie hat angeblich die Absicht, den 2. Jänner nach Nizza sich zu begeben, nicht bloß um der Kaiserin einen Besuch abzustatten, sondern auch im Interesse ihrer geschwächten Gesundheit. Der Aufenthalt in der neu erworbenen milden Provinz Frankreichs soll als Nachcur für Schwalbach dienen.

Berichte aus Bukarest melden von einem Attentat auf den Fürsten Couza, der angeblich bei Gelegenheit der Eröffnung der Kammer entdeckt worden sein soll. Er wird folgendermaßen erzählt: Als sich bereits die eingeladenen Personen im fürstlichen Thronsaal befanden und nur noch die Ankunft des Fürsten erwartet

wurde, bemerkte der diensthabende Polizeipräsident, daß sich zwei Personen in besonders auffälliger Weise in den Kreis der Deputirten und zwar in die vorderste Reihe derselben, welche dem Fürsten Couza am nächsten aufgestellt war, hineindrängten. Um ihre Legitimation befragt, wiesen sie sich mit den betreffenden Karten als zwei Deputirte aus, zufällig aber als solche, welche dem Präfecten persönlich bekannt sind. Der Präfect sah sich nun veranlaßt, diese zwei Personen allsogleich, aber ohne viel Aufsehen zu machen, aus dem Saale fortzuführen und verhaften zu lassen. Bei der Durchsichtung fand man in der Tasche eines jeden einen scharf geladenen Revolver. Die Verhafteten verweigern jedwede Auskunft. Fürst Couza hat es verboten, weitere Personen zu vernehmen, weil er nicht will, daß die Sache offenkundig werde.

Die Thronrede selbst ergeht sich in höchst pathetischen Lobeserhebungen über das Glück, welches Fürst Couza dem Lande bereitet hat; sie beginnt mit einer Apoptose der günstigen Finanzzustände „Romänens“. In der Abschlusfrage, sagt Fürst Couza, habe er im Vertrauen auf die römische Großmuth Concessionen gemacht. Trotz der Deficite und des durch die Lösung der Ruralfrage bedingten Anstalles in den Einnahmen brauche man sich über die finanzielle Zukunft des Landes keine Sorge zu machen; die römische Freiheit stellt sehr erhebliche Anleihen in Aussicht. In Bezug auf die innere Lage werden den Rumänen alle nur möglichen Freiheiten der am meisten vorgeschrittenen Völker der Erde versprochen, aber Fürst Couza halte sich noch nicht an der Zeit, seine Hand zu rühren. Er habe sich zwar eine Weile lang über das Gesetz gestellt, nichtsdestoweniger sei damit eine Aera der Freiheit, der Gleichheit, des Friedens und der Verbrüderung inaugurirt worden.

Vom amerikanischen Kriegsschauplatz gehen der „N. fr. Pr.“ die folgenden Nachrichten zu:

New York, 17. December. General Sherman hat Savannah erreicht, die zur Vertheidigung der Stadt herbeigeleiteten südlichen Truppen auf das Haupt geschlagen und 12,000 Gefangene gemacht. Sein Hauptangriff richtete sich auf's Fort Mc. Alister, welches, am Savannah-Fluß liegend, die Stadt von der Landseite gegen einen Angriff beschützte.

Sobald das Fort in den Händen Sherman's war, konnte die bei der Etba-Insel bereit liegende Bundesflotte sich mit Sherman verbinden, wodurch der Fall Savannah's entschieden ward. Die in Sherman's Hände gefallene Menge an Kriegsmaterial und Artillerie ist eine ungeheuer große. Es ist wahrscheinlich, daß Sherman nach kurzer Raft gleich auf Charleston marschiren wird, dessen Fall nun unvermeidlich geworden ist. Im Süden herrscht panischer Schrecken. Zwischen General Thomas und dem conföderirten General Hood hat die Entscheidungsschlacht vor Nashville stattgefunden.

Hood wurde fast ganz aufgerieben und verlor an Todten und Verwundeten 15,000 Mann, 40 Kanonen und über 5000 Gefangene. Fast alle höheren Officiere Hood's wurden entweder getödtet und verwundet oder zu Gefangenen gemacht. Es ist wahrscheinlich, daß Hood nichts von seiner Armees rettet, mit Ausnahme einiger disorganisirter Fragmente.

General Grant hat einige wichtige Punkte an der Waldon-Eisenbahn genommen. Goldagio 128 und im Sinken begriffen; Baumwolle zu vorigen Notirungen.

Feuilleton.

Wiener Briefe.

Die unangenehmste Woche des Jahres ist vorbei. Das ganze Jahr hindurch wissen alle Leute recht gut, womit Dem und Jenem eine angenehme Ueberraschung bereitet werden könnte; man verspürt nur eben nicht die gehörige Lust dazu, diese Kenntniß praktisch zur Geltung zu bringen; in der Weihnachtswoche, der einzigen, sind die Menschen von einem wahren Fanatismus ergriffen, ihren Nebenmenschen eine freudige Ueberraschung zu bereiten — sie wissen nur nicht womit. Sie verwenden fast ebensoviel Kopfschmerzen darauf, wie sie sonst daransetzen, einander das Leben zu vergällen; aber merkwürdiger Weise kommen sie damit viel eher zu Stande, als mit der gegenseitigen Freudebereitung, und sie treffen dort den richtigen Punkt viel glücklicher als hier. Eine passende Alletagebosheit trifft der simpelpste Mensch viel schneller und leichter, als der feinstgeköpfteste ein geeignetes Weihnachtsgeschenk. Es ist dies auch sehr klug von der Vorsehung so eingerichtet, denn wenn Präsente so leicht zu finden wären, wie Wohlthaten, wozu brauchte die Welt dann Inzerate und Inzerenten? Wozu hätte Schiller dann ein Märchen aus der Fremde gedichtet, wenn ein sinniger Galanterie-Inzerent das poetische Wesen nicht verwenden dürfte, um es als Verschleißerin seiner höchst unvergleichlichen Waare in den Zeitungspalten zu placiren. Bei der Masse unnützer Bücher, welche während des Jahres auf den Markt geworfen werden, ist es mir ganz ungreiflich, wie ein geradezu unentbehrliches Hilfsbüchlein noch immer nicht den Weg in das Hirn eines Verfassers und aus diesem heraus in den Bücherladen gefunden. Freilich dürfte das kein gewöhnlicher Broschürenschreiber sein, der sich an diese Aufgabe macht, und noch weniger dürfte es ein officiöser sein, der gewöhnlich die Aufgabe hat, den Leuten die unpassendsten Dinge zu präsentieren. Denn gerade die passendsten müßten es sein, welche der kleine Rathgeber vorzuschlagen hätte. Er müßte wissen, wodurch man sich das Herz des Staatsanwaltes geneigt macht und wodurch jenes des Gefängnisverwalters, und ob es überhaupt angezeigt wäre, sich nur an den letzteren zu wenden, wenn ein Bescheid wissen zwischen einem oppositionellen Deputirten, der schon ein hohes Amt, und einem der noch keines hat; er müßte einen Consistorialrath und einen Rabbiner auseinanderzuscheiden wissen und doch wiederum angeben können, wo dieselben in ihrem Geschmacks zusammentreffen; er müßte über die geheimen Wünsche der Wolter gerade so Bescheid wissen, wie über die leisen Regungen in der Seele der hübschen Choristin des Treumanntheaters, wenn zwischen denselben überhaupt ein Unterschied besteht. Kurz, er müßte die ganze Welt mit seiner Menschenkenntniß umfassen, und

wo ist der Mann zu finden. Er selbst wäre der Menschheit die allerliebste Weihnachtsgeschenke.

Wir sollten eigentlich die schöne Weihnachtsstimmung durch keine finstere Wolke trüben, allein wollen wir aufrichtig sein, so müssen wir gestehen, daß eine heitere Stimmung in uns noch gar nicht aufgefunden, daß wir noch unter dem Eindruck des schmerzlichen Verlustes stehen, der die hiesige Journalistik durch das mysteriöse Verschwinden des Dr. Hildebrand, Mitarbeiter der „N. D. Post“ getroffen. Die warmen Worte, welche ihm in sämtlichen Wiener Journalen gewidmet wurden, zeigen, wie geachtet Hildebrand in den literarischen Kreisen war. In die allgemeine Stimme der Theilnahme um den Vermissten mengte sich aber auch mancher Ton des Mißmuths über die noch nicht hinlänglich aufgeklärte Ursache des bedauerlichen Ereignisses, ja, dasselbe ward Veranlassung, daß in der „Concordia“ das Verhältnis der Eigentümer von Journalen zu den Mitarbeitern Gegenstand einer lebhaften Erörterung geworden ist. Soweit wir in Erfahrung gebracht haben, ist man besonders entschlossen, einen Punkt, die Kündigungspflicht betreffend, in ganz präciser Weise zu regeln.

Noch in einer anderen Versammlung kam es in der abgelaufenen Woche zu lebhaften Besprechungen. Wir meinen die Studentenversammlung. Es handelte sich nämlich um die Zeit der Jubelfeier der Universität. März oder Juni, das ist das „Sein oder Nichtsein“ der akademischen Jugend im Augenblicke. Wenn man zwei Studenten beisammen findet, so kann man sicher sein, die Frage zu vernehmen: „Bist Du für März oder Juni?“ Ein Märzianer versteht sich. Bisher hat es nur Kantianer, Fichtianer, Hegelianer gegeben, in diesem Augenblicke gibt es nur Märzianer und Juniander. Die Ersteren wollen die Jubelfeier im März, wie es sich gebührt, am Tage der wirklichen Stiftung; die ultramontane Partei hat ihre sublimen Gründe für den Juni. Auf den Ausgang dieser Controverse sind wir äußerst neugierig.

Weil wir nun gerade der „Concordia“ und ihres armen Mitgliedes gedachten, wollen wir ein ganz feines Geschichtchen nach gut englischem Geschnacke erzählen, welches sich gelegentlich des letzten Damenabends der „Concordia“ im „Hotel Munsch“ abspielte. Man kennt die schwärmerische Wiene mit und ohne Waffe, welche jegliche Theaterblume umschwirrt, und man kennt auch die unverdrossene Bestissenheit, mit welcher so eine Wiene so einer Blume nicht von der Seite weicht. Nun hat die „Concordia“ den Begriff des geschlossenen Kreises im strengsten Sinne gefaßt; die Blumen werden eingelassen, die Wiener aber, mit oder ohne Waffen, finden kein Schlüßelloch und keine Thürhürze, durch welche sie nachschlüpfen können. Das ist nun wider ihre Natur. Ihnen den Eintritt versagen, sie begreifen nicht, daß so etwas möglich sei. Kommt also eines dieser schwärmerischen Geschöpfe mit einer Waffe an der Seite und einem Grafen-

frönlein auf dem Haupte an ein Comité-Mitglied herangeht und begehrt der Einlaß. Das Comitémitglied macht ihm begreiflich, daß die Waffe keine Feder und die Haeden der Grafenkrone keine Blumenblätter sind, daß ihm also der Grafenrecht zum Eintritt fehle; darauf meint der Herr jedes Recht zum Eintritt zu bezahlen. Als das edle Graf, er sei bereit, das Entrée zu bezahlen, wird der Graf keine Anerbieten auch keine Wirkung erzielt, wird der Graf keine enttäuscht und fragt, mit welchem Rechte man denn keine seines Gleichen ausschließe. Worauf der Andere ruhig erwiderte: „Was würden Sie sagen, Herr Graf, wenn ich Sie ersuchte, mich in das adelige Casino einzuführen? Es ist hier bei uns ganz das gleiche Verhältnis.“ Der Cavalier blieb die Antwort schuldig.

Die Theater gönnten sich und uns kurze Ferien. Vorher wurden noch Abschiede mit allem Jubel von Applaus, Kränzen und Nahrung gefeiert, und sowohl Fräulein Ariot, welche zwei Monate mit zwei Rollen im Hofopentheater, als auch die französische Schauspieler-Gesellschaft, welche im Carltheater einen halben Monat mit einem Stücke ausfüllten, werden gern wieder willkommen heißen werden, jene mit zwei neuen Rollen, diese mit einigen neuen Stücken und auch einigen neuen Mitgliedern. Von den Gästen hält nur Herr Bogumil Rawison bis in das neue Jahr bei uns aus. Die Vorstellung, welche vor den Weihnachtsfesten im Theater an der Wien ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum versammelte, hat eben dadurch ihren Hauptzweck erfüllt, d. h. der Schiller-Stiftung einen namhaften Betrag abgemworfen. Nur an Schiller selbst dürfte man dabei nicht denken. Eine unglücklichere Aufführung des „Wallenstein“ ist in Wien schwerlich schon erlebt worden. Wir möchten unserem Berichte über diesen Abend alles Bittere und Verlegende nehmen, wir wissen ja die Schwierigkeiten vollkommen zu würdigen, mit einem fast ausschließlich in Vocalen verwendeten Personale den größten Aufgaben der dramatischen Kunst gegenüberzutreten zu müssen. Aber eben deshalb sollte man sich auf das Mögliche beschränken. Auch ist uns während der „Wallenstein“-Aufführung mehr als je aufgefallen, daß die zum classischen Dienst berufenen Schauspieler, das Deutsche nicht ihre Muttersprache nennen können, und daß die naturalistische Behandlung des Verjes allen Zauber der Schiller'schen Diction zerstört.

In unserem letzten Wiener Briefe haben wir auf den außerordentlichen Erfolg hingewiesen, welchen Herr Bösendorfer als erster Clavierfabrikant der österreichischen Monarchie in Constantinopel errungen, und können heute noch hinzufügen, daß Herr Bösendorfer vom Sultan mit dem Medschidje-Orden ausgezeichnet wurde. Auch die hiesigen Klaviervereine beweisen ihre Vorliebe für Bösendorfer'sche Pianos, indem in ihren Vereinslocalen nur auf Clavieren dieses ausgezeichneten Meisters gespielt wird. Vorige Woche wurde derselbe von dem hiesigen „Eisenbahn-Verein“ einstimmig zum Ehrenmitglied erwählt.

Snfolge h... wird das in den... die Dauer von 1... angegeben werden... geseht erscheint.
1 Zur 1... Objectes wird je... mögen und die... tiefe behördlich...
2. Israel...
3. Der 2...
4. über sein 3...
5. neter Mann sein...
6. Pächter allein...
7. 4. Seite...
8. Wenn...
9. in solidum...
10. Betre...
11. in der Hälfte...
12. Die ein...
13. roman...
14. Die ein...
15. Hypothekar...
16. Staats...
17. zu entnehm...
18. pens verzieh...
19. 9. Der...
20. den Markt...
21. dem Herar...
22. 8. Wen...
23. tractatmäßige...
24. des Gesch...
25. 9. Sel...
26. das Objekt...
27. tion und best...
28. 10. In...
29. rangssteuer...
30. 11. E...
31. Keller mit...
32. Im Hofe ein...
33. einen Raum...
34. Die 2...
35. zu gebildet...
36. In d...
37. 9' lang, 2 1/2...
38. ede von ge...
39. sichtbar, d...
40. licht maßiv...
41. Anba...
42. handlung, ab...
43. werden...
44. Zwei...
45. nische, der 5...
46. breit, von 4...
47. Vier...
48. Vier...
49. lang, ebenf...
50. 32...
51. 8...
52. Sämmliche...
53. 12...
54. Gelb...
55. Quasten...
56. 1...
57. und Gerlich...
58. 2...
59. 3...
60. Glas...
61. 2...
62. 12...
63. und alle 10...
64. 8...
65. 3...
66. 9...
67. 3...
68. 8...
69. 2...
70. 2...
71. 1...
72. 1...
73. 1...
74. 2...
75. 4...
76. 2...
77. 1...
78. 2...
79. 2...
80. 1...
81. 2...
82. 1...
83. 2...
84. 1...
85. 2...
86. 1...
87. 2...
88. 1...
89. 2...
90. 1...
91. 2...
92. 1...
93. 2...
94. 1...
95. 2...
96. 1...
97. 2...
98. 1...
99. 2...
100. 1...
101. 2...
102. 1...
103. 2...
104. 1...
105. 2...
106. 1...
107. 2...
108. 1...
109. 2...
110. 1...
111. 2...
112. 1...
113. 2...
114. 1...
115. 2...
116. 1...
117. 2...
118. 1...
119. 2...
120. 1...
121. 2...
122. 1...
123. 2...
124. 1...
125. 2...
126. 1...
127. 2...
128. 1...
129. 2...
130. 1...
131. 2...
132. 1...
133. 2...
134. 1...
135. 2...
136. 1...
137. 2...
138. 1...
139. 2...
140. 1...
141. 2...
142. 1...
143. 2...
144. 1...
145. 2...
146. 1...
147. 2...
148. 1...
149. 2...
150. 1...
151. 2...
152. 1...
153. 2...
154. 1...
155. 2...
156. 1...
157. 2...
158. 1...
159. 2...
160. 1...
161. 2...
162. 1...
163. 2...
164. 1...
165. 2...
166. 1...
167. 2...
168. 1...
169. 2...
170. 1...
171. 2...
172. 1...
173. 2...
174. 1...
175. 2...
176. 1...
177. 2...
178. 1...
179. 2...
180. 1...
181. 2...
182. 1...
183. 2...
184. 1...
185. 2...
186. 1...
187. 2...
188. 1...
189. 2...
190. 1...
191. 2...
192. 1...
193. 2...
194. 1...
195. 2...
196. 1...
197. 2...
198. 1...
199. 2...
200. 1...
201. 2...
202. 1...
203. 2...
204. 1...
205. 2...
206. 1...
207. 2...
208. 1...
209. 2...
210. 1...
211. 2...
212. 1...
213. 2...
214. 1...
215. 2...
216. 1...
217. 2...
218. 1...
219. 2...
220. 1...
221. 2...
222. 1...
223. 2...
224. 1...
225. 2...
226. 1...
227. 2...
228. 1...
229. 2...
230. 1...
231. 2...
232. 1...
233. 2...
234. 1...
235. 2...
236. 1...
237. 2...
238. 1...
239. 2...
240. 1...
241. 2...
242. 1...
243. 2...
244. 1...
245. 2...
246. 1...
247. 2...
248. 1...
249. 2...
250. 1...
251. 2...
252. 1...
253. 2...
254. 1...
255. 2...
256. 1...
257. 2...
258. 1...
259. 2...
260. 1...
261. 2...
262. 1...
263. 2...
264. 1...
265. 2...
266. 1...
267. 2...
268. 1...
269. 2...
270. 1...
271. 2...
272. 1...
273. 2...
274. 1...
275. 2...
276. 1...
277. 2...
278. 1...
279. 2...
280. 1...
281. 2...
282. 1...
283. 2...
284. 1...
285. 2...
286. 1...
287. 2...
288. 1...
289. 2...
290. 1...
291. 2...
292. 1...
293. 2...
294. 1...
295. 2...
296. 1...
297. 2...
298. 1...
299. 2...
300. 1...
301. 2...
302. 1...
303. 2...
304. 1...
305. 2...
306. 1...
307. 2...
308. 1...
309. 2...
310. 1...
311. 2...
312. 1...
313. 2...
314. 1...
315. 2...
316. 1...
317. 2...
318. 1...
319. 2...
320. 1...
321. 2...
322. 1...
323. 2...
324. 1...
325. 2...
326. 1...
327. 2...
328. 1...
329. 2...
330. 1...
331. 2...
332. 1...
333. 2...
334. 1...
335. 2...
336. 1...
337. 2...
338. 1...
339. 2...
340. 1...
341. 2...
342. 1...
343. 2...
344. 1...
345. 2...
346. 1...
347. 2...
348. 1...
349. 2...
350. 1...
351. 2...
352. 1...
353. 2...
354. 1...
355. 2...
356. 1...
357. 2...
358. 1...
359. 2...
360. 1...
361. 2...
362. 1...
363. 2...
364. 1...
365. 2...
366. 1...
367. 2...
368. 1...
369. 2...
370. 1...
371. 2...
372. 1...
373. 2...
374. 1...
375. 2...
376. 1...
377. 2...
378. 1...
379. 2...
380. 1...
381. 2...
382. 1...
383. 2...
384. 1...
385. 2...
386. 1...
387. 2...
388. 1...
389. 2...
390. 1...
391. 2...
392. 1...
393. 2...
394. 1...
395. 2...
396. 1...
397. 2...
398. 1...
399. 2...
400. 1...
401. 2...
402. 1...
403. 2...
404. 1...
405. 2...
406. 1...
407. 2...
408. 1...
409. 2...
410. 1...
411. 2...
412. 1...
413. 2...
414. 1...
415. 2...
416. 1...
417. 2...
418. 1...
419. 2...
420. 1...
421. 2...
422. 1...
423. 2...
424. 1...
425. 2...
426. 1...
427. 2...
428. 1...
429. 2...
430. 1...
431. 2...
432. 1...
433. 2...
434. 1...
435. 2...
436. 1...
437. 2...
438. 1...
439. 2...
440. 1...
441. 2...
442. 1...
443. 2...
444. 1...
445. 2...
446. 1...
447. 2...
448. 1...
449. 2...
450. 1...
451. 2...
452. 1...
453. 2...
454. 1...
455. 2...
456. 1...
457. 2...
458. 1...
459. 2...
460. 1...
461. 2...
462. 1...
463. 2...
464. 1...
465. 2...
466. 1...
467. 2...
468. 1...
469. 2...
470. 1...
471. 2...
472. 1...
473. 2...
474. 1...
475. 2...
476. 1...
477. 2...
478. 1...
479. 2...
480. 1...
481. 2...
482. 1...
483. 2...
484. 1...
485. 2...
486. 1...
487. 2...
488. 1...
489. 2...
490. 1...
491. 2...
492. 1...
493. 2...
494. 1...
495. 2...
496. 1...
497. 2...
498. 1...
499. 2...
500. 1...
501. 2...
502. 1...
503. 2...
504. 1...
505. 2...
506. 1...
507. 2...
508. 1...
509. 2...
510. 1...
511. 2...
512. 1...
513. 2...
514. 1...
515. 2...
516. 1...
517. 2...
518. 1...
519. 2...
520. 1...
521. 2...
522. 1...
523. 2...
524. 1...
525. 2...
526. 1...
527. 2...
528. 1...
529. 2...
530. 1...
531. 2...
532. 1...
533. 2...
534. 1...
535. 2...
536. 1...
537. 2...
538. 1...
539. 2...
540. 1...
541. 2...
542. 1...
543. 2...
544. 1...
545. 2...
546. 1...
547. 2...
548. 1...
549. 2...
550. 1...
551. 2...
552. 1...
553. 2...
554. 1...
555. 2...
556. 1...
557. 2...
558. 1...
559. 2...
560. 1...
561. 2...
562. 1...
563. 2...
564. 1...
565. 2...
566. 1...
567. 2...
568. 1...
569. 2...
570. 1...
571. 2...
572. 1...
573. 2...
574. 1...
575. 2...
576. 1...
577. 2...
578. 1...
579. 2...
580. 1...
581. 2...
582. 1...
583. 2...
584. 1...
585. 2...
586. 1...
587. 2...
588. 1...
589. 2...
590. 1...
591. 2...
592. 1...
593. 2...
594. 1...
595. 2...
596. 1...
597. 2...
598. 1...
599. 2...
600. 1...
601. 2...
602. 1...
603. 2...
604. 1...
605. 2...
606. 1...
607. 2...
608. 1...
609. 2...
610. 1...
611. 2...
612. 1...
613. 2...
614. 1...
615. 2...
616. 1...
617. 2...
618. 1...
619. 2...
620. 1...
621. 2...
622. 1...
623. 2...
624. 1...
625. 2...
626. 1...
627. 2...
628. 1...
629. 2...
630. 1...
631. 2...
632. 1...
633. 2...
634. 1...
635. 2...
636. 1...
637. 2...
638. 1...
639. 2...
640. 1...
641. 2...
642. 1...
643. 2...
644. 1...
645. 2...
646. 1...
647. 2...
648. 1...
649. 2...
650. 1...
651. 2...
652. 1...
653. 2...
654. 1...
655. 2...
656. 1...
657. 2...
658. 1...
659. 2...
660. 1...
661. 2...
662. 1...
663. 2...
664. 1...
665. 2...
666. 1...
667. 2...
668. 1...
669. 2...
670. 1...
671. 2...
672. 1...
673. 2...
674. 1...
675. 2...
676. 1...
677. 2...
678. 1...
679. 2...
680. 1...
681. 2...
682. 1...
683. 2...
684. 1...
685. 2...<

Nur 4 fl. ö. W.
inclusive Stempel.
kostet eine

CREDIT-PROMESSE

für die
Ziehung am 2. Jänner 1865,
wo der Haupttreffer
250,000, 40,000, 20,000 etc.,
mindesten Gewinn **150 fl.** ist.

Derart Lose sind zu haben in
B. STIFFSONN'S Wechselstube
IN ARAD,
im Gantner'schen Hause, nächst dem Hotel „zum
weißen Kreuz“.

200,000 Gulden effectives Silbergeld

Haupttreffer
der großen garantierten Capitalien-Verlosung.
Nächste Ziehung am 11. Januar 1865

Diese, für jeden Theilnehmer so sehr günstige Geldverlosung enthält 14811 Treffer worunter sich solche von fl. 200,000, 2 à fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 25,000, 2 à fl. 20,000, 2 à fl. 15,000, 2 à fl. 10,000, fl. 6000, 2 à fl. 5000, 5 à fl. 4000, 4 à fl. 3000, 12 à fl. 2000, 116 à fl. 1000, 110 à fl. 3000, 6333 à fl. 100 etc. befinden.

Jedes in bezügender Ziehung gezogene Los muß unfehlbar einen Treffer erhalten.
Ein ganzes Originallos (keine Promesse) kostet fl. 10 ö. W.
Ein Halbes „ „ „ „ 5 „ „ „
Ein Viertel „ „ „ „ 2.50 „ „ „

Lauf amtlichen Listen wurde auch letzten der Haupttreffer durch mich gewonnen, resp. Baar ausbezahlt. Gefällige Aufträge werden gegen Baarzahlung prompt ausgeführt, und erfolgen die Gewinnlisten gratis durch

Em. Dellour, Banquier in Frankfurt a/M.

Avertissement.

Der ergebene Gefertigte erlaubt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß er sich am hiesigen Plage, in der Herrergasse, Sparkassengebäude (normal's Szabo'sches Haus) eine

Conditorei

errichtet hat.

Da derselbe durch täglich frisches, äußerst schmackhaftes Gebäcke jeder Art, durch ein ausgezeichneter Lager der feinsten Liqueure, Dessert- und Champagnerweine etc. etc., sowie durch eine reelle Bedienung und billige gestellte Preise die vollste Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums sich zu erringen bestrebt sein wird, so hofft er einen zahlreichen gütigen Zuspruch erwarten zu dürfen.

Arad, 24. December 1864.

J. LEOPOLD,
Conditorei.

(976-3.3)

Auch befindet sich bei ihm ein grosses Sortiment der geschmackvollsten und elegantesten, direct vom Auslande bezogenen, zu Neujahrs-geschenken geeigneten Artikeln verschiedenster Art.

Schließlich empfiehlt er sich zur prompten Effectuirung allfälliger geneigter Aufträge und Herstellung des Buffets bei allen Arten Familienfeiern, Ballen oder sonstigen Unterhaltungen, wobei er die solideste Bedienung und die billigsten Preise zusichert.

Vermiethung.

Im „König-Kaffeehaus“-Gebäude ist eine Wohnung im 1. Stock, mit der Aussicht in die Lamngasse, bestehend aus 2 Zimmern sammt Nebenlocalitäten stündlich und ein Gewölb sammt Portale vom 1. Februar 1865 an zu vermieten.

Näheres im Kaffeehaus an der Caffa zu erfragen. (898-6,6)

1860 984-2,3
1864.

Arverési hirdetmény.

Dr. Sándor Athanasz részére 1200 ft. és járulékaik kielégítésére tekintetből Dobos Mátyás és Sárkány Borbála tulajdonukhoz tartozó, 3596 ft. 79 krra. becsült aranykézűtői 15. sz. ház és felek elárvereztetésére az érdekeltek meg-egyezése folytán, 3-dik Arverési határ-iddül 1865. évi Jänner 16-nak délutáni 3 órája tüzetett ki az Aradvárosi telekkönyvi hivatalba.

Venni szándékozók 10 percent bánom-pénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint a mondtott ház szükség esetére becsáron aul is eladatik.

Az Arverési feltételek a városi telekkönyvi hivatalban mindenkor betekint-hetők.

Arad sz. kir. város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságnak 1864. évi December 17-én tartott üléséből.

Prachtvolle,
direct von London bezogene
PARFUMERIEN
und
Toilette-Artikeln,
für
**NEUJAHRS-
GESCHENKE,**
empfehlend
**HERMANN
ELIAS,**
Kirchen-
gasse
Arad.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahn-schmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreissen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc. (753-13,17)

Ganze Packete zu 1 fl. Halbe Packete zu 50 kr. öst. Währ.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein echt in Arad bei
R. GEYER.

In der Fortepiano-Niederlage
(832-6)
Jos. Krispin in Arad,
(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude.)
sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorrätig.

Alle Fortepianos werden eingetauscht.
Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen.
Auch ist dajelbst ein Wiener Clavierstimmer (S. Hf) zu finden.

(80-47)




MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“
in Wien.

Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Genuß-Anweisungen verkauft wird, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Achtung der äuberen Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerkten, daß jede Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschieben von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weissen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Genußmitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------|
| Baja: Herrfeld's Sohn. | Keeskemé: Madleid, Apoth. |
| Brád: J. Adler. | Lugos: A. Schiefer. |
| Czegled: A. Persay, Apotheker. | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Debreczin: Franz Boros, Apotheker. | Oravicza: J. Schnabel. |
| Ferb. Göll, Apotheker. | Palanka: S. Kürst. |
| Detta: J. Baumüller, Apotheker. | Soborsin: Anton Franko. |
| Grosswardein: A. Janfy. | Szarvas: Jos. Medveczy, Apoth. |
| Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber. | Szegedin: A. und M. v. Kovács. |
| „ Math. Kissinger. | Szentes: G. Pollak. |
| Gross-Kanisa: C. Fowál, Apoth. | Szolnok: Stef. Schefst, Apoth. |
| Gross-Szt-Miklós: S. Rappholz. | Temesvár: M. Uhrmann. |
| Gross-Beeskerek: G. D. Pyrra. | Werschetz: Mich. Guits. |
| Gyula: Stefan Drley, Apoth. | Zombor: E. Stein's Sohn. |
| Hatzfeld: J. J. Schnur. | Zenta: Gebr. Witts. |
| „ Josef Zelbich. | |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Boutheille ist zum Unterschieben von andern Leberthran Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Boutheille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 Kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofulen und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Haut-ausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einkammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus feiner chemischer Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Schluss-Course der Wiener Börse.

	28. December.		29. December.		30. December.			28. December.		29. December.		30. December.	
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
Staatsfonds.							Bank-Pfandbriefe.						
öferr. Währ.	66.50	66.70	66.40	66.50	66.40	66.50	10-jährige	102.00	102.50	102.00	102.50	102.00	102.50
National	79.90	80.10	79.80	80.00	79.80	80.00	Berlosbare	89.25	89.35	89.25	89.35	89.25	89.35
Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	ditto in öferr. Währ.	89.25	89.35	89.20	89.30	89.20	89.30
omb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Gall. Creditbank	73.00	73.50	73.00	73.50	74.00	74.50
venet. Anf.	95.25	95.75	95.25	95.75	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	—	100.00	100.00	101.00
Metalliques	71.75	71.90	71.00	71.70	71.70	71.80	5% ungar. verlosbare	—	82.50	99.50	100.50	82.50	82.75
1/2%	62.25	62.75	62.75	63.00	62.50	62.75	Grundentl.-Oblig.						
3%	55.50	55.75	55.50	56.00	55.25	55.75	niederösterreichische	90.50	90.50	89.50	90.50	89.50	90.50
4%	41.50	41.75	41.75	42.00	41.50	41.75	oberösterreichische	89.80	90.00	89.80	90.00	89.80	90.00
2 1/2%	34.50	36.00	35.00	36.00	34.00	36.00	böhmische	93.00	93.50	93.00	93.50	93.00	93.50
M. Genu-Rentisch.	19.50	20.00	19.50	20.00	19.50	20.00	mährische	92.50	93.00	91.00	91.50	91.25	91.75
Loe von 1839	151.50	155.00	155.25	155.75	155.00	155.50	französische	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00
ditto fünfjähr.	152.50	153.00	152.50	153.00	152.50	153.00	ungarische	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00
Loe von 1854	90.00	90.50	89.50	89.80	89.50	89.80	französische	73.40	73.50	73.50	74.00	73.50	74.00
Loe von 1860	93.90	94.00	93.75	93.85	93.65	93.75	Em. Clap.	72.50	73.00	72.50	73.00	72.50	73.00
ditto fünfjähr.	97.15	97.30	97.00	97.25	97.15	97.30	französische	75.30	75.50	75.30	75.50	74.50	74.75
Loe vom Jahre 1864	82.90	83.00	83.80	83.85	83.60	83.70	siebenbürgische	71.25	71.65	71.75	72.00	71.00	71.65
ditto 2 à fl. 50	82.90	83.00	83.80	83.85	83.60	83.70	galizische	72.25	72.75	73.00	73.25	73.25	73.50
Neueste Rudolfs-Loe	12.00	12.20	12.00	12.20	12.00	12.20	Bukovina	71.75	72.00	71.75	72.00	71.75	72.00
5% Steueranleihen	97.30	97.50	97.00	97.25	97.00	97.25							
Neuest. 5% Silb.	87.25	87.50	87.00	87.25	87.00	87.25							
Industrieactien.							Prioritäts-Oblig.						
Creditactien	175.40	175.60	174.40	174.50	174.80	174.90	Lloyd	91.75	92.25	91.75	92.25	90.00	91.50
Banfactien	780.00	781.00	776.00	777.00	777.00	778.00	Nordbahn	92.50	92.75	92.25	92.75	92.25	92.75
Comptentbank	583.00	586.00	581.00	583.00	581.00	583.00	ditto in öst. Währ.	89.80	90.00	88.75	89.25	89.22	89.40
Lloyd	228.00	230.00	228.00	230.00	228.00	230.00	Olomunitzer	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50
Donau-Dampfsch.	455.00	456.00	451.00	453.00	450.00	452.00	Dampfschiff	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50
Wester Kettenbr.	353.00	355.00	353.00	355.00	353.00	355.00	Parubitzer	76.75	77.25	76.75	77.25	76.75	77.25
W. Dampfmühl.	400.00	410.00	400.00	410.00	400.00	410.00	Zeitsbahn	—	—	—	—	—	—
Deit. Gasgesellschaft	268.00	272.00	268.00	272.00	268.00	272.00	ditto in Silber	98.00	98.50	97.50	98.00	98.00	98.50
Nordbahn	183.80	184.00	183.80	184.00	184.60	184.80	ditto Emission 1862	87.50	88.00	87.50	88.00	88.80	89.00
Staatsbahn	201.30	201.40	200.40	200.50	200.60	200.80	böhmische Westbahn	81.70	81.90	81.75	82.00	81.75	82.00
Südbahn	235.50	236.50	236.50	237.50	236.00	238.00	Staatsbahn à 275 Francs	92.25	92.75	92.50	93.00	92.50	93.00
Parubitz-Neigemb.	118.00	118.50	118.00	118.50	118.15	118.75	Südbahn	116.50	117.00	116.50	117.00	116.50	117.00
Westbahn	134.25	134.75	133.00	133.50	132.00	132.50		111.75	112.00	111.75	112.25	113.50	114.75
Zeitsbahn	147.00	—	147.00	—	147.00	—							
Gal. Carl-Ludwigsbahn	225.00	225.50	226.00	226.30	224.75	225.00							
Gray-Röschgr.	149.00	150.00	149.00	150.00	149.00	150.00							
Lynauer neue	—	60.00	—	60.00	—	60.00							
Auffig-Zepfger	255.00	256.00	255.00	256.00	255.00	256.00	Loe.						
Gödm. Westbahn	164.50	165.00	164.00	164.50	162.75	163.00	Credit	126.50	126.70	127.00	127.25	129.00	129.25
							Dampfschiff	84.00	84.50	83.75	84.00	83.75	84.00

n in Arad, Gymnasium-Gebäude, bereits benötigte Fortsetzung der Verleihen gegen vorrätig.

etatschft.

nommen. u finden.

VER. um „Storch“

das Seidlich-Pulver werden, die den es Publikums sogar nicht zu der äußeren... von ahnlichen Er- verfahren, und auf Papier das Kenn- tlich gemacht ist.

den mannigfaltigsten den Anspruchsweisen und Theilen des großen... verbaulichkeit und... werden, und die nachhal-

berren Tones robst.

leid, Archt. M. Brenner. nabel. Franko. d. v. Kovács. f. Archt. Drmann. S. Zehn. 13.

m-Del, aus Bergen in

Leberran fischen unweisung 1 fl. r. kren Erfolge an- und Nachhitt. Es chronische Haut- durch die jerg- , jedoch durchaus Originalflafchen chen primitiven elbar hervorging. itant in Wien.

Table with 3 columns: Baare, Gelb, Waare. Rows showing financial data for December 30.

Table with 3 columns: Baare, Gelb, Waare. Rows showing financial data for December 30.

Neugebäude

Neues.

Samburg, 29. December. Sammtliche in Schles- Holstein erscheinenden Blätter erklären sich gegen die... Die hier erscheinende „Eisenbahn-Zeitung“, welche... im Lauenburg'schen die Agitation gegen die Einverlei- tung in Preußen im Wachsen sei.

Die General-Versammlung

des Arader isr. Unterstützungs-Vereins für Gewerbe und Ackerbau

wurde Montag am 26. December, Vormittags 9 Uhr, unter Vorsitz des Vereins-Präsidenten Herrn Paul Wallfisch... Der Präses eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Darstellung des Standes der Vereinsangelegenheiten...

Das Vereinsjahr 1864 begann und verlief unter dem... Angesichts des Umstandes, daß der Wohlthätigkeitsforn der ganzen Bevölkerung unserer Stadt zur möglichen Linderung... wurde Montag am 26. December, Vormittags 9 Uhr, unter Vorsitz des Vereins-Präsidenten Herrn Paul Wallfisch...

Die Sonntagsschule erfreut sich eines gedeihlichen Fortganges und wird von 54 Schülern besucht, von welchen 30 in der 1. und 24 in der 2. Classe sich befinden.

Herr Marcus Eisler, der seit 6 Jahren an der Sonntagsschule mit Berufsstreue und Gewissenhaftigkeit als Lehrer gewirkt hat, ist nach Pest übersiedelt.

Die löbl. Sparcassa hat auch in diesem Jahre ihre Theilnahme für die Sonntagsschule durch Widmung von 1 Duc. in Gold, 1 Thaler und 1 Stück Silbergulden als Prämie für den besten und fleißigsten Schüler an den Tag gelegt...

Die die Schule besuchenden unter dem Schutze des Vereines stehenden 54 Lehrlinge gruppieren sich nach Handwerken wie folgt:

Table listing professions and their counts: Schneider 9, Schuster 18, Eisenfieder 2, Schloffer 4, Tischler 3, Tapezierer 2, Ubrmacher 2, Bäcker 1, Buchbinde 1, Buchdrucker 1, Goldarbeiter 1, Fassbinder 1, Kürschner 3, Seiler 1.

Die Erhaltungskosten der Sonntagsschule haben in diesem Jahre 367 fl., gegen 380 fl. im vorigen Jahre in Anspruch genommen. Unterstützungen wurden verliehen an 9 Handwerkslehrlinge für Kleidungsstücke 150 fl. 5 kr. Noch wurde für einige Lehrlinge Kleidung bis zum Betrage von ca. 100 fl. bewilligt und angekauft, deren Bezahlung aber erst beim Beginne des nächsten Vereinsjahres erfolgen kann.

figen jungen Mann wurde auf ein Jahr zu seiner Ausbildung ein Stipendium von 60 fl. verliehen und in Folge Beschlusses der vorjährigen General-Versammlung aus Anlaß des Nothstandes dem Arader isr. Humanitäts-Vereine 100 fl. zur Unterstützung armer Handwerker übergeben.

Auf Antrag des löbl. Cultus-Gemeinde-Vorstandes hat der Ausschuß Sr. Hochgeborenen den Herrn Baronet Moses Montefiore in London zum Ehrenmitgliede dieses Vereines ernannt.

Nach Verlesung des Jahresberichtes und des Referates der Revisions-Commission über die in bester Ordnung befindlichen Vereins- und Fondscassa-Rechnungen wurde dem Ausschusse der Dank der General-Versammlung für die eben so umsichtige als befriedigende Leitung der Vereinsangelegenheiten votirt und ins Protocoll aufgenommen. Nach Verhandlung einiger, kein allgemeines Interesse bietenden Verwaltungsgegenstände wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten, die auf folgende Herren fiel: Präses: Paul Wallfisch, Vice-Präses: Eduard Schöpfer, Cassier: Adolf Steiner, Sekretär: Leopold Rosenbergl. Ausschuß-Mitglieder: Brüll Leopold jun., Deutsch Bernhard, Hirsch Sigmund, Klein Moriz, Köny Josef, Lustig Sigmund, Singer L. S., Schlinginger Wilhelm, Schulhof Carl, Schwarz Sigmund, Steiniger Josef jun. Ersatzmänner: Heimbach Adolf, Scharl Samuel, Schöpfer Carl.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Die verehrlichen Comitésmitglieder der neu gegründeten Theatergesellschaft werden hiermit — statt directer persönlicher Einladung — in Kenntniß gesetzt, daß Montag den 2. Jänner, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Präses, Herrn Baron Albert Bányi, eine Conferenz stattfindet.

Von der Popularität, die unser noch so junger Männergesangs-Verein (Dalárda), während der kurzen Zeit seines Bestehens sich bereits zu erwerben wußte, gab die zweite Liedertafel, welche derselbe Freitag Abends im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ abhielt, ein glänzendes Zeugniß; denn sie versammelte daselbst ein ebenso zahlreiches als gewähltes Publikum, in welchem alle Classen und Stände der hiesigen Bevölkerung ihre Vertretung fanden, und dessen Mittelpunkt ein blühender Kranz reizender und eleganter Frauen und Mädchen bildete.

Die Wahl des Baron Josef Götvös zum Präses, und des Professors Carl Conlegner zum Vicepräses der Pester Gewerbebank hat die Bestätigung des kön. Statthaltereirathes erhalten.

Die königl. ungarische Postkanzlei hat den Privatrealchullehrer Franz Richter zum Lehrer an der selbstständigen Unterrealschule zu Groß-Rikinda ernannt.

Das gestern ausgegebene Reichsgefesblatt enthält unter Nr. 97 das Gefes vom 28. December 1864, betreffend die Fortdauer der Steuer-, Stempel- und Gebühren-erhöhungen während der Monate Jänner bis einschließig März 1865; wirksam für das ganze Reich; Nr. 98 das Gefes vom 28. December 1864, wegen Erhöhung der Re-situation des Zolles und der Verbrauchsabgabe bei der Zucker-ausfuhr; gültig für die Kronländer des allgemeinen Zoll-gebietes.

(Auszeichnung zweier Israeliten.) Dem in Szegedin erscheinenden, von dem dortigen Oberrabbi Dr. Löw redigirten jüdisch-theologischen Fachblatte „Ben Chananjah“ schreibt man aus Jütlund: Bei der vor wenigen Tagen stattgehabten Anwesenheit des Königs Christian IX. in Alsborg wurde zweien Israeliten, dem Rathsherrn A. in Alsborg und dem Vicepräsidenten der Bürgerrepräsentant-schaft S. Hartwigson, die hohe Auszeichnung zu Theil, in Anerkennung ihrer Verdienste um die dortige Stadtcommune aus den Händen des Monarchen die Insignien als Ritter des Dannebrogordens zu empfangen.

Der Major des Armeestandes Wenzel Graf Paar, Dienstkammerer weiland Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig, und der Ober-Stabsarzt erster Classe Doctor Julius Fingert, Leib-arzt des genannten Herrn Erzherzogs.

Handels- und Börsennachrichten. R. & R. Arad, 31. December. Durch die matte Haltung und stets rückgängige Tendenz der obren Märkte influir, ist das Getreidegeschäft an anferm Plaze

milien-Journal deutlich ihren Stempel auf, sie zeigen sich in der ausgezeichneten, mannigfachen, aus den Federn unse- rer bester Schriftsteller stammenden Unterhaltungslectüre, in den verschiedensten, alle Gebiete des menschlichen Interesses erschöpfenden Aufsätzen, sowie hauptsächlich auch in den außerordentlich zahlreichen, großen, oft unübertrefflich schön illustrierten, welche in künstlerischem Wille dem Auge zeigen, was das Wort beschreibet. Wir wünschen diesem der deutschen Literatur zur Ehre gereichenden Unternehmen eine immer weitere Verbreitung, welche es, trotzdem seine Auflage schon 50,000 beträgt, sicher finden wird.

Der Pfarrer der Leopoldstadt in Pest, Herr Josef Rath, spricht in einem sehr warm geschriebenen Briefe dem Ausschusse der ersten ungarischen allgemeinen Specu-ranz-Gesellschaft in seinem und seiner Pfarrgemeinde Na-menz-Gesellschaft in seinem und seiner Pfarrgemeinde Na-menz-Gesellschaft, zu der im Interesse des Leopoldstädter Kircheng-baues zu eröffnenden Anleihe 20,000 fl. zeichnen zu wollen und versichert, dieses Anerbieten sei seit 15 Jahren in der Bauangelegenheit die erste erfreuliche Bewegung zum Bessern.

(Verschwunden.) Aus Brünn, 27. Decem-ber wird geschrieben: „Das Gerücht, der Eigenthümer und Verleger des „Mähr. Correspondenten“ Herr Johann Gajst sei unter Rücklassung beträchtlicher Passiven verschwunden, bestätigt sich. Dieses Ereigniß bildet momentan das allge-meine Stadtgespräch, da Herr Gajst in weiten Kreisen be-kannt war und zu den Helden der jeunesse d'oree ge-zählt wurde.

(Aus dem Testamente des Erzherzogs Lu-dwig Josef.) Ueber die letzten Willensbestimmungen des jüngst verstorbenen Erzherzogs Ludwig erfahren wir aus zuverlässiger Quelle folgendes: Zum Erben seines Vermögens — dessen Gesamtbetrag verschieden angegeben wird — hat der Verbliebene den Erzher-zog Leopold, ältesten Sohn des verstorbenen Vicekönigs Erzherzog Rainer, bestimmt. Die Rricau im Prater, welche der Berewigte als Rainer, bestimmt. Die Rricau im Prater, welche der Berewigte als Rainer, bestimmt. Die Rricau im Prater, welche der Berewigte als Rainer, bestimmt.

Theater.

Nach den Weihnachtstheatern gelangte die neue Operette „A georgiai nők“ (die Georgierinnen) bei auf-gehobener Abonnement zu erhöhten Preisen und vor ziem-lich gut besuchtem Hause zweimal zur Darstellung. — Wir gehören, aufrichtig gestanden, nicht zu den Operette-Enthu-siasten, und halten auch die Vorliebe des Publikums für Operetten für ein großes Uebel, welches die echte drama-tische Kunst um Jahrzehnte zurückwirft und leider auch den Schauspielern, welcher den Beruf zu etwas Höherem in sich fühlt, dazu zwingt, seinen erhabeneren Bestrebungen zu ent-sagen und sich zum Bajazzo herabzuwürdigen, los um den drückenden Nahrungsjorgen entgegen und das Publikum in Thalia's Tempel locken zu können.

Die Schönheit der Musik, welche man bei den Operet-ten finden will, ist meist nur ein anständiger Vorwand, um unsere verkehrte Geschmackrichtung zu beschönigen, die wir uns einzugestehen schämen.

Bei solchen Ansichten sehen wir auch der Aufführung jeder neuen Operette stets mit geheimer Schabenfreude ent-gegen, da auf diese Art das oben angegebene Heilmittel seine guten Dienste leistet. — Für ein solches Heilmittel halten wir auch die „Georgierinnen“ sowie das darauf gefolgte „Tromb Alcasar“, denn beide sind voll des blühendsten Unsinns, und können die zwei oder drei besten Scenen in denselben bloß für Zuckerstaub angesehen werden, um die bitteren Pillen genießbarer zu machen.

Der Aufführung des „Tromb Alcasar“ ging die des „A fatal keresztanya“ (Die junge Taufpathe), eines der besseren kleineren Lustspiele voraus. Die ganze Darstellung kann als eine gelungene bezeichnet werden; und waren die Tänzerinnen Eglyüd und Vizvári ausgezeichnet. Bei der Trägerin der Titelrolle (Nagy Luiza) waru zwar auch die Spuren des Fleißes sichtbar, doch befriedigte uns das Resultat nicht ganz. Das Fräulein scheint zu einem Rollengenern berufen, das bloß von einem Gefühl durchweht, oder wo der Uebergang ein bloß allmählicher, stufen- weiser ist; hier aber, wo sie bald die heitere, bis zur Kind- heit lebhaftige Frau, bald wieder die Sklavin eines ent- stehenden mächtigen Gefühls veranschaulichen soll, und die Uebergänge so plötzlich sind, war der Gefühlsausdruck ver- schommen, was auch als Ursache betrachtet werden muß, daß beide Gemüthsstimmungen sehr viel an lebenswahrem Colorit einbüßten.

Veränderungen in der k. k. Armee

Ernennung: Der bei Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Franz Carl als Kammervorsteher angestellte Titular-Generalmajor Carl Freiber v. Reichschach zum würtlichen Generalmajor, mit Belassung in seiner gegenwärtigen Dienstleistung.

Pensionirungen: Der Major des Armeestandes Wenzel Graf Paar, Dienstkammerer weiland Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig, und der Ober-Stabsarzt erster Classe Doctor Julius Fingert, Leib-arzt des genannten Herrn Erzherzogs.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 31. December. Durch die matte Haltung und stets rückgängige Tendenz der obren Märkte influir, ist das Getreidegeschäft an anferm Plaze

ganz ohne Regelmäßigkeit und beschränkt sich der Umsatz meistens auf den Localconsum und kommen nur wenig größere Verkäufe und Schlüßgeschäfte zu Stande.

Am gestrigen Wochenmarkte behaupteten sich bei genügenden Zufuhren knapp die vorwöchentlichen Preise.

Weizen wurde fast ausschließlich von Müllern zu vorwöchentlichen Preisen gekauft.

Korn erzielte fl. 1.15—1.20; in Partien ist Einiges à fl. 1.25 begeben worden.

Gerste nicht sehr gefragt, galt 80—85 fr.; für Partien Primawaare wird mehr bewilligt.

Hafer hat Einiges am Werthe verloren und bedingt 85—90 fr. pro Metzen nebst üblichem Aufmaß.

Rufuruz, wovon die Zufuhren beträchtlich waren, wurde à 80—85 fr. von Apparateuren aufgekauft; einige kleine Partien stark beschädigte Waare sind à 65 fr. verkauft worden.

Wilder Reys (Hedrich) ist in Folge des Rückganges der Deltpreise matter im Preise und sind einige Pöfthen à fl. 2—2.20 pr. Metzen je nach Qualität abgegeben worden.

Spiritus erhält sich zu den bisherigen Preisen; der Detailpreis ist 39 fr. pr. Grad incl. Gebinde. Pro Zänner — Mai sind einige tausend Eimer für obere Rechnung abgeschlossen worden à 35½—39½ fr. pr. Grad incl. Gebinde. Für Anfang nächsten Monats ist unter erstnotirtem Preise anzukommen.

Trebern-Durchzug ist bei geringer Nachfrage à fl. 11½—12 pr. Eimer sammt Faß zu notiren. Im Weingeschäfte geht es still; der Bezug für obere Rechnung hat aufgehört und der Consum ist sehr gering.

Die Witterung ist heiter und mäßig kalt.

Wiener Fruchtbörse vom 31. December.

Weizen Szanater loco Raab 89 pfd. fl. 3.20—3.30. Weizenburger loco Raab 87—88 pfd. fl. 3.20. Wanater loco Raab 88—89 pfd. fl. 3.15—3.20, Gerste slowakische

loco Wien 73 pfd. fl. 2.30, Hafer ungarischer transito loco Raab 47—50 pfd. fl. 1.30—1.52. Umsatz in Weizen 25,000 Metzen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

23. December. Josef Nügbaum, Tagelöhnersohn, r. f., 2 Monate, Krämpfe. — Adam Haß, Federersohn, r. f., 1 Tag, Schwäche. — 24. Maria Sölez, Kaufmannsfind, r. f., 23 Monate, Zahnen. — 25. Paul Kis, Tagelöhner, r. f., 46 Jahre, Lungenentzündung. — 26. János Szilágyi, Kutscher, r. f., 33 Jahre, Lungenentzündung. — 27. Josef Binkházy, Schlossersohn, r. f., 4 Monate, Gehirnentzündung. — 28. Maria Limp, Gastwirthstochter, r. f., 1 Tag, Schwäche.

Sarkad.

23. December. Ludwig Lukács, Näherersohn, r. f., 15 Monate, Abzehrung. — Nicolaus Szásov, Gärtner, gr. n. u., 56 Jahre, Lungenentzündung. — 26. Peter Szerbes, Tagelöhnersohn, r. f., 1 Tag, Schwäche. — 27. Anna Steczl, Köchin, r. f., 3 Monate, Traisen.

Pernyava.

24. December. József Ivanov, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 18 Monate, Gedärmentzündung. — Ladislav Varga, Tagelöhnersohn, ref., 18 Monate, hitziges Fieber. — 26. Mária Unguran, Tagelöhner, gr. n. u., 57 Jahre, Wasserjucht. — 27. Milla Teoran, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 6 Monate, häutige Bräune. — 28. Stigor Manyucz, Ackermannssohn, gr. n. u., 4 Tage, Krämpfe.

Gaja.

24. December. László Marton, Tagelöhner, r. f., 45 Jahre, Lungenjucht.

Séga.

25. December. Kálmár József, Tagelöhner, gr. n. u., 50 Jahre, Abzehrung.

Wochenmarktpreise vom 30. December.

Wiener Metzen	Beste		Mittlere		Minderste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	2	30	2	20	2	15
Halbfrucht	1	60	1	40	1	30
Korn	1	30	1	20	1	15
Gerste	—	80	—	70	—	60
Hafer	—	90	—	80	—	—
Rufuruz	—	80	—	—	—	—
Hirse	—	6	—	—	—	—
Mundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	5	50	—	—	—	—
Weißpohl	4	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	—	90	—	—	—	—
Futterstroh	—	50	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Berreichholz	7	—	—	—	—	—

Diner k. k. Lotto-Ziehung vom 31. December:

86 69 37 70 82

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 31. December 1864.

5% Metalliques	71.75
5% National-Anlehen	79.90
1860. Staatsanleihe	94.45
Banfactien	777.—
Creditactien	176.—

Wechsel-Cours.

London	115.—
Silber	114.25
Dufaten	5.47

Neueste, höchst
Doppelt
u. vollkommen
**Geld-, Bücher-
KASSEN.**



wichtige Erfindung!
feuerfeste
einbruchsichere
u. Documenten-
SEN.

Bezugnehmend auf das früher veröffentlichte und mir von dem löblichen Lehrkörper des königlich böhmischen polytechnischen Institutes, den Herren Direktor Lumbe, Professoren Karl Baling, H. Kessels und H. Schmidt, erteilte Gutachten, erlaube ich mir dem P. T. Publikum meine **doppelt feuer- & vollkommen einbruchsicheren Cassen**, welche durch einen am inneren Boden derselben angebrachten Apparat, dessen Inhalt bei einem gewissen Hitzegrade **nasse Dämpfe entwickelt**, die in der Kasse befindlichen Papiere befeuchtet und so vor jeder Verkohlung schützt, — daher den höchsten bisher erzielten Grad von Sicherheit gegen Feuer bieten, zu empfehlen.

Für die Einbruchsicherheit derselben garantiren meine weltberühmten Brahma-Chubb-Schlösser, deren Unaufsperrbarkeit schon so oft erprobt wurde.

Obige, als Autoritäten auf diesem Felde anerkannte Männer haben mir durch ihr Zeugnis bestätigt, das meine **neueste Verbesserung**, obige Apparate betreffend, von unendlicher Tragweite ist, und alles bisher in dieser Art Dagewesene in den Hintergrund drängt; deshalb glaube ich mit vollem Rechte sagen zu können, dass trotzdem sich meine Cassen gegen andere Fabrikate bedeutend **billiger** stellen, sie dieselben an Güte und Dauerhaftigkeit weit übertreffen und es aus beiden Gründen im Interesse der Herren Käufer liegt, sich solche Cassen anzuschaffen, die anerkannt die besten sind.

Die erste Kassen-Fabrik Englands, grösste in Europa, welche ich vor zwei Jahren persönlich besuchte und mich dort über alle Einzelheiten instruirte, äussert sich folgendermassen: „Keine Kasse kann längere Zeit dem Feuer widerstehen, deren Füllung nicht mit einem bei gewissem Hitzegrade **Wasserdünste erzeugenden Stoffe** vermischt ist.“

Das Princip dieser Fabrik besteht darin, die Füllung der Cassenwände mit einem Wasserdampf erzeugenden Stoffe zu vermengen, was bei Weitem meinem neuen Systeme nachsteht, weil alle Wände meiner Cassen, wie schon durch viele Fälle erprobt, ohnehin mit dem schlechtesten Wärmeleiter von jeher gefüllt sind, nicht aber deren Füllung, wie bei den englischen mit einem Feuchtigkeits erzeugenden Stoffe vermischt ist.

Meine Herren Konkurrenten scheinen daher über die Füllung meiner Cassen-Apparate ganz im Unklaren zu sein, da sie bei einer richtigen Erkenntnis, **keine** Uebestände an meinem Fabrikate rügen würden, deren Existenz nach meinem Verfahren ausser dem Bereiche der Möglichkeit liegt, was auch durch das Zeugnis anerkannter Capacitäten vollkommen bestätigt wird.

Die **doppelte Feuersicherheit** meiner Cassen ist einzig und allein in meinem neuerfundenen patentirten Apparate zu suchen, der von den Wänden ganz abgesondert am Boden der Kasse steht und dessen innerer Körper bei heftiger Feuershitze Wasser verdampft.

Ich kann also zum Schlusse nicht umhin die verehrten P. T. Kassenbesitzer auf diese meine so wichtige Erfindung aufmerksam zu machen, da ich nur in ihrem eigenen Interesse empfehlen kann, sich dieses sichersten Mittels gegen jede Feuergefahr zu bedienen.

Friedrich Wiese,
erster öst. Kassenfabrikant.

Fabrik: Wien, Alservorstadt, Mariannengasse Nr. 4.

Agent für Arad Herr Moritz Wolf,

Bischhofgasse Nr. 5, woselbst auch Preisblätter unentgeltlich verabfolgt werden.

Niederlage: **Wien**, Kohlmarkt Nr. 1.
Prag, bei Herrn Fr. Horváth, Waitznergasse.
Triest, „ Adolf Kriner, Hibernergasse.
 Nicola Aug. Giesselmann, Contrada St.

Niederlage: **Graz**, bei Herrn Bolter & Lupfer.
Lemberg, bei Herrn Steif's Söhne.
Czernowitz, „ J. Wischoffer.

In Constantinopel bei Herrn Ant. Stamathiades.

LOTT
Eben most jelent meg
GOLDSCHEIDERER
könyvtárskegészen
ARADON,
a fötérten, Ackermann-féle házban,
kapadó:
A Hóra-támadás
története.
Ira
id. gróf Teleky Domokos.
Ára 1 ft. 80 kr. o. é.

Bottyan János,
II. Rákóczy Ferencz fejedelem
vezényelt tábornok.
Történeti életrajz a korszakról háttér-
táblál. Ira Thaly Kálmán, a magyar
anatomia I. tagja.
Első füzet. — Ára 1 ft.

EZER EGY ÉJ.
Az ifjúkig zamánka kidolgozva. Színeseit
képekkel. Csanossan bekötve.
Ára 1 ft. 80 kr.

Köt. nr.
Ira **Kempelen Győző.**
4 kötet. — Ára 4 ft.

REGGELY.
Az ifjúkig ebbszél s rízköztől el-
kötve. A magyar nép székességét alkál-
mazva. A székesség nyomait 88 ábrával
(Egyedlen jogszólást magyar kezdés)
Ára 5 for. oszt. ért.

REGGELY
II. csizmász kandúrrol.
Az ifjúkig ebbszél s rízköztől el-
kötve. A magyar nép székességét alkál-
mazva. A székesség nyomait 88 ábrával
(Egyedlen jogszólást magyar kezdés)
Ára 80 kr. o. é.

REGGELY
Ira **Kempelen Győző.**
4 kötet. — Ára 4 ft.

In der Parfümerie-Handlung und Frisir-Anstalt

(990-1)
Julius v. Schwelengraber
in Arad,

Hauptplatz im Sparkassa-Gebäude

werden Abonnements für Haarschneiden und Frisiren angenommen, u. zw.:

Haarschneiden für das ganze Jahr im Gewölb	3 fl.
„ „ in der Wohnung	6 „
„ „ für Kinder	2 „
Täglich Haarschneiden für das ganze Jahr	12 „
„ Frisiren auf ein Monat	1 „
„ Haarschneiden auf ein Monat	2 „
Abonnements mit 10 Biletts	2 „

Feiner werden daselbst alle Gattungen Haar-Touren und alle in dieses Fach fallenden Arbeiten angenommen und nach neuester Façon angefertigt.

Außerdem befindet sich bei demselben eine große Auswahl der besten französischen Parfums, Pomaden, Odontine und Mandwasser; Kopf-, Zahn- und Nagel-Bürsten, Frisir-, Staub-, Steck-, Stiel- und Sack-Kämme von Schildkröte, Elfenbein, Kautschuk und Büffelhorn. Schönes Eau de Cologne, direct aus Köln bezogen; verschiedene cosmetische Artikel für Herren und Damen und die besten Farben zum Haarfärben, nebst vielen anderen äußerst eleganten Toilette Artikeln zu den billigsten Preisen

(778-13)
LAGER
von
**Moderateur-
und
Petroleum-
LAMPEN.**

Verkauf unter Garantie nach
Original-Preiscourant
bei
N. Braumiller in Arad.

Niederlage von feinstem, echt amerikanischem PETROLEUM der Herren Sinteris & Dinkelberg in New-York; Moderateur-Lampen-Öel; aller Gattungen Lampendochte, Nachtlichter mit Porcellain-Schwimmer, Dochtzylinder, Lampenzylinder und Kerzenzwinger, womit man das lästige Umwickeln der Kerzen erspart.

Reparaturen von Lampen jeder Gattung werden angenommen und auf das Billigste und Solideste ausgeführt.

28. Auflage!
Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen.“
Aerzlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von Dr. J. J. Schüz, in Leipzig, 28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.
Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird nicht selten von Eltern, Lehrern und Erziehern angekauft, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.
In Pest bei Hartleben & Comp.
In Wien bei Hartleben & Comp.
Abtheilung: Schüz, in Wien, 1/3 fl. 2, 2/3 fl.
WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens geringeren Umfangs schon zu erkennen sind) in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Hartleben & Comp. herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit vollem Namenszuge versehen ist. Ausserdem ist es das Rechte nicht

**DER
PERSONLICHE
SCHÜZ.**
28. Auflage.
In Umschlag verpackt.

Joh. C. Sothen,
Wien, Stadt, am Graben,
übernimmt Bestellungen und erpicht bei geringem auswertigen Auftragen um franco Einlieferung des Betrages, sowie um 50 fr. für francoirte Befolgung der Befolgungsgäfte.
Dettei Lofe sind in Arad u. in der Spectralandlung des Sign. Schwarz.